Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada u. wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere: „Sask. Courier Publ. Co.," Drawer 505, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price $1.00 in advance. P. O. Drawer 505. - - - Telephone 687.

1819 Scarth St. Zimmer 104 — Organ der Deutschen in West Canada — 1819 Scarth St. Room 104

6. Jahrgang — Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 14. Mai 1913 — No. 28

Gegen Kirche und Staat

Londoner Suffragetten begehen wahre Orgien von Verbrechen

Bombe neben Bischofsthron in St. Pauls-Kathedrale

Suffragetten nehmen Rache für Ablehnung der Frauenstimmrechtvorlage.—Selbst die Londoner St. Pauls-Kathedrale wird nicht verschont.—Zufall verhütet Zerstörung der historischen Kirche.—Brandfackel an geweihter Stätte.—St. Catherines-Kirche eingeäschert.—Attentat gegen Hotel.—Bombe im Postamt.—Terrorismus der „wilden Weiber" wird unheimlich.—Unheimliche Statistik.—Suffragetten vergiften Hunde und wollen Rennpferde verstümmeln.

London. — Das Schicksal der Frauenstimmrechtvorlage ist jetzt besiegelt, und zwar führten die Entscheidung die 50 irländischen Nationalisten herbei, die gegen die Bill stimmten.

Der Gesetzentwurf, durch den sechs Millionen Frauen das Stimmrecht erlangt hatten, wurde mit einer Mehrheit von 47 Stimmen zurückgewiesen. Die Abstimmung ergab 266 gegen 219.

Gegen Kirche und Staat.

London. — In ihrer Wut darüber, daß ihnen vom Parlament das Stimmrecht abermals verweigert worden ist, schrecken die Suffragetten vor nichts mehr zurück. Das Publikum und die Behörden sind überzeugt, daß sie nicht zögern werden, Blut zu vergießen, und die Presse verlangt, daß ihrem Terrorismus durch drakonische Maßregeln ein Ende gemacht wird, ehe sie ein furchtbares Unheil anrichten.

Am letzten Mittwoch Nachts machten die Wahlweiber einen Versuch, die historische St. Pauls-Kathedrale mit Dynamit in die Luft zu sprengen, und der teuflische Anschlag wurde nur durch einen glücklichen Zufall vereitelt.

Uhrwerk der Bombe versagte.

Als ein Küster nächsten Morgen eine Gesellschaft von Touristen durch die Kathedrale führte, entdeckte er auf einem Stuhle neben dem Bischofsthrone vor dem Altar ein in braunes Papier eingewickeltes Paket. Das verdächtige Bündel wurde rasch in einem Eimer Wasser getaucht und dann nach dem Ministerium des Innern gebracht, wo seine Oeffnung erfolgte. Es enthielt eine kleine, aber enorm starke Bombe mit einem Uhrwerk. Diese war so gestellt, daß die Explosion um Mitternacht erfolgen sollte. An den Rädern war jedoch etwas außer Ordnung geraten, und das allein verhütete eine schwere Beschädigung der Kathedrale.

Zwei andere Bomben-Attentate.

Fast zur gleichen Zeit wurden Bomben vor einem großen Droguengeschäft in der Nähe der Kathedrale und vor dem Gebäude einer Zeitung an Bouverie Street gefunden. Die Sprenggeschosse bestanden aus Blechkannen, welche Sprengstoffe, Metallschrauben, Nägel und kleine Eisenstücke enthielten. Von den Verüberinnen der mißglückten Attentate hat die Polizei keine Spur, und es ist auch keine Hoffnung vorhanden, daß sie ermittelt werden können, wenn sie sich nicht selbst verraten.

Kirche niedergebrannt.

London. — In dem Vorort Patcham, südöstlich von London, wurde Dienstag früh die St. Catherines-Kirche eingeäschert, und man glaubt, daß dies das Werk von Kampfsuffragetten ist. Die Kirche stand schon hell in Flammen, als das Feuer entdeckt wurde, und die Feuerwehr konnte nichts mehr retten.

Der Geistliche der St. Catharines-Kirche saß einige Zeit ehe das Feuer entdeckt wurde, drei Frauen die Kirche verlassen, nahm jedoch an, dieselben hätten in der Kirche, die den ganzen Tag geöffnet ist, gebetet. Später stellte sich heraus, daß verschiedene der Fußpolster in den Kirchenstühlen mit Oel getränkt waren. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beläuft sich auf gegen $50,000.

Attentat gegen Hotel.

London. — Eine Kampfsuffragette, die ihren Namen als Ada Ward angab, wurde verhaftet, als sie im Begriff war, im Eingang des Grand Hotel am Trafalgar Square, wo viele Amerikaner wohnen, eine Bombe zu legen. Die Bombe bestand aus einer mit Dynamit gefüllten Blechbüchse, an der eine brennende Zündschnur angebracht war.

Der Polizist, der die Verhaftung der Attentäterin vornahm, berichtet, er habe dieselbe ertappt, als sie im Begriff war, die Bombe im Hoteleingang niederzulegen, worauf er zur Verhaftung schritt, nachdem es ihm gelungen, die brennende Zündschnur auszutreten.

Bombe im Postamt abgegeben.

London. — Unter den Paketen, die im Postamt des südöstlichen Distriktes abgegeben worden waren, fand sich eine Bombe, die genügend Nitroglycerin enthielt, um das ganze große Gebäude in die Luft zu sprengen. Die Polizei fand keine Spur der Personen, die das Paket abgegeben hatten, glaubt jedoch, daß die radikalen Suffragetten die Hand im Spiele haben.

Als die Bombe gefunden wurde, waren mehrere hundert Angestellte in dem Gebäude. Der metallische Klang, den das Paket gab, erweckte Verdacht. Das Paket wurde in Wasser gelegt, und als es später von der Polizei geöffnet wurde, fand sie, daß es Nitroglycerin, Pulver und Eisenstücke enthielt.

Künden Gewalttaten an.

London. — Die englischen „Kampfsuffragetten" beabsichtigen anscheinend, um die Ablehnung der Frauenstimmrechtsvorlage im britischen Parlament und die Verfolgung ihrer Organisation durch die Regierung zu rächen, zu noch schlimmeren Gewalttaten zu schreiten. Ihre radikalsten Führerinnen erklärten offen, was in den letzten Tagen geschehen, werde noch weit in Schatten gestellt werden.

Für von dem Ehepaar Pethik Lawrence redigiertes Organ „Votes for Women" erklärt: „Wir sehen für das Land eine Zeit der Unruhen voraus, wie dieses sie seit Jahrzehnten, vielleicht seit Jahrhunderten nicht erlebt hat. Gewalt von der einen Seite und Gewalttaten von der anderen Seite werden immer größeren Umfang annehmen, und wir sehen die Wahrscheinlichkeit von Verbrechen voraus, mit denen viele der geachtetsten, ordnungsliebendsten Elemente des Landes sympathisieren werden, wenn sie dieselben nicht geradezu billigen."

Die Polizei bereitet die zunehmende Zahl der Bombenanschläge gegen Gebäude größte Sorge; am Donnerstag früh wurde wieder eine Höllenmaschine gefunden in dem Stadtteil Tottenham im Nordosten; glücklicherweise wurde diese entdeckt, ehe sie explodierte. Die Polizei hat ferner Beweise dafür, daß zahlreiche bisherige konstitutionelle Suffragetten sich seit der Niederlage der Frauenstimmrechtsvorlage den Kampfsuffragetten angeschlossen haben, deren Reihen zusehends wachsen.

Verluste sehr bedeutend.

Die Polizeibeamten in Scotland Yard haben berechnet, daß die Untaten der Kampfsuffragetten in England während der letzten drei Monate Schaden von über fünf Millionen Dollars angerichtet haben. Dazu kommt, daß die nötig gewordene verstärkte Bewachung von Personen und Eigentum bedeutende Mehrkosten verursacht. Beispielsweise wird jedes einzelne Kabinettsmitglied ständig von drei Detektivs bewacht. Detektivs verfolgen alle verdächtigen Personen auf Schritt und Tritt, und in allen öffentlichen Gebäuden ist ein besonderer Wachdienst eingeführt worden. Auf ein Jahr berechnet würde die Tätigkeit der Suffragetten das Land jährlich mindestens 25 Millionen Dollars kosten.

Drohen, Pferde zu verstümmeln.

Frl. Violet Ashton Croß von Egham, deren mit $10,000 bewerteter chinesischer Hund „Choo-Tai" von den Wahlweibern vergiftet worden ist, erhielt die folgende Postkarte:

„Wir bedauern, daß „Choo-Tai" geopfert werden mußte, aber unsere Campagne muß rücksichtslos durchgeführt werden, und wir schrecken jetzt vor nichts mehr zurück. Jeder wertvolle Hund und jedes Rennpferd wie der Sieger beim Derby, wird verstümmelt oder getötet werden, bis wir das Stimmrecht erhalten. Sie und andere Besitzer von wertvollem Eigentum können sich den Frieden nur sichern, wenn Sie unsere Sache unterstützen."

Messer-Attentat

Großherzog Friedrich von Baden auf Mannheimer Bahnhof von Anarchisten attackiert.

Blieb unverletzt

Die mecklenburgischen Länder sollen Verfassung bekommen. — Das Berliner Bureau der Krupps. — Stürme und Schnee in Deutschland.

Mannheim. — Großherzog Friedrich von Baden ist, als er mit der Großherzogin den hiesigen Bahnhof verließ, von einem mit einem Messer bewaffneten Mann angefallen worden. Der Großherzog wehrte den Angreifer ab und blieb unverletzt.

Großherzog Friedrich war im Begriff zu den Rennen zu fahren, als der Mann auf den Wagentritt sprang und augenscheinlich versuchte, den Großherzog beim Aufschlag seiner Uniform zu fassen, der Großherzog aber gab ihm mit dem Degengriff einen Schlag, der den Angreifer auf den Rücken fliegen ließ, und fuhr weiter."

Eine Menschenmenge, die sich rasch gesammelt hatte, wollte den Mann lynchen; die Polizei aber nahm ihn in Gewahrsam. Er gab seinen Namen als Anton Jung an und erklärte, er sei ein Anarchist und von einer Geheimgesellschaft mit einem Attentat gegen den Großherzog beauftragt. Den Namen der Gesellschaft wollte er nicht nennen.

Jung sagte später, er habe dem Großherzog ein Unterstützungsgesuch überreichen und ihn nur angreifen wollen, wenn das Gesuch abgelehnt werde. Das Messer, das er bei sich hatte, war klein.

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Deutsche Ansiedlung

Kapitalisten wollen dieselbe in Süd-Alberta eröffnen.

Calgary. — Mehrere deutsche Kapitalisten, unter andern auch Graf Bernstorff, die eine Besichtigungstour durch Süd Alberta unternahmen, haben von der C. P. R. 20 Sektionen Land nördlich von Bassano gekauft und werden sofort 40 Ansiedler in diesen Distrikt bringen. Außer einem Zentralgebäude, in welchem 25 Mann Unterkunft finden, sollen noch eine Anzahl Sommerwohnungen im deutschen Stil gebaut werden. Die Besucher waren über Calgary's Entwicklung im höchsten Maße erstaunt und beabsichtigen, hier ein enormes Kapital anzulegen.

Kollision mit Eisberg

Norwegischer Dampfer entgeht mit knapper Not dem Schicksal der „Titanic."

Montreal. — In dichtem Nebel ist der Dampfer „Chiltern Range" auf der Fahrt von Hull nach Montreal mit einem Eisberg zusammengestoßen, der nach Angabe des Kapitän Rea ungefähr 150 bis 200 Fuß hoch war. Abgesehen von unbedeutenden Beschädigungen, ist der Dampfer wunderbarerweise unversehrt davongekommen.

Der norwegische Frachtdampfer „Terdal", der von Newport, England, in New York eingetroffen ist, berichtet, daß er in der Nähe der Newfoundland Bänke nur mit knapper Not einer Kollision mit einem Eisberg entgangen ist.

Allgemeine Freude

In ganz Oesterreich herrscht sie über die Entspannung der internationalen Lage.

Dank für Bundestreue

Der Papst bei bester Gesundheit. — Die Erhöhung der Fleischpreise.

Wien. — Die von den verschiedensten Seiten einlaufenden gleichmäßigen hoffnungsvollen Nachrichten haben ein allgemeines Aufatmen mit sich gebracht. Namentlich erfreut es, daß der Gedanke eines Einmarschierens in Albanien in Gemeinschaft mit Italien aufgegeben worden ist. Die Blätter verleihen einmütig der größten Genugtuung Ausdruck und stellen fest, daß das, was die Doppelmonarchie fortwährend, unter Zustimmung Europas, verlangt habe, nun buchstäblich eingetroffen sei.

Durchweg haben die Blätter jeglichen Pessimismus aufgegeben. Sie erkennen an, da es genügen werde, wenn die gemischte Marine-Abteilung der demonstrierenden Flotte dort verbleibe, bis die albanesische Frage völlig geregelt sei. Jetzt sei es die Hauptsache für die Botschafter-Konferenz in London, eine Verfassung für Albanien zu entwerfen und den Status des künftigen autonomen Staates zu regeln.

Dank für Deutschlands Bundestreue.

Das offiziöse „Fremdenblatt" bezeichnet in einem offenbar inspirierten Artikel die Durchführung der Beschlüsse der Großmächte in Betreff von Albanien als einen Triumph Oesterreichs, der mit Hilfe der werktätigen Bundestreue Deutschlands errungen geworden sei. Die Mächte der Triple Entente seien nicht zu bewegen gewesen, die Räumung von Skutari zu erzwingen, bis Oesterreich-Ungarn mit der Unterstützung seines treuen Verbündeten gedroht habe, selbständig vorzugehen und das Schwert in die Wagschale zu werfen.

Oesterreich entläßt Reservisten.

Da keine neuen Verwicklungen befürchtet werden, hat die österreichisch-ungarische Regierung mit der allgemeinen Demobilisierung begonnen und die Entlassung der nach Dalmatien, Bosnien und der Herzogowina gesandten Reservisten verfügt.

Als Spion verhaftet.

Czestochowa, Russisch-Polen. Ein österreichischer Offizier wurde unter dem Verdacht, ein Spion zu sein, verhaftet. Der Gefangene wurde später als ein Offizier des österreichischen Generalstabs identifiziert. Er wird beschuldigt, die russischen Befestigungen an der schlesischen Grenze genau inspiziert zu haben.

Blitzschlags Opfer.

Wien. — Ein beklagenswertes Unglück hat sich auf der Raralpe, dem Gebirgsknoten der Mariazeller oder Niederösterreichischen Alpen, ereignet.

Ein Blitzschlag traf eine Schutzhütte, welche zwölf Personen barg, die vor dem Unwetter dorthin geflüchtet waren. Zwei der Insassen fanden auf der Stelle ihren Tod. Drei wurden so schwer verletzt, daß ihr Wiederaufkommen fraglich ist. Drei andere kamen mit leichten Verletzungen davon.

Papst rüstig bei der Arbeit.

Rom. — Die Besserung im Befinden Papst Pius des Zehnten, macht weitere rüstige Fortschritte. Er begiebt sich täglich nach seiner Bibliothek und widmet mehrere Stunden seiner Arbeit. Wie jetzt bekannt wird, ward eines der ersten Dinge die er bei Beginn seiner Genesung tat, daß er Dr. Andrea Amici zu seinem Leibarzt ernannte. Dr. Amici ist zwar nicht der offizielle Arzt des Vatikans, trug aber zusammen mit Prof. Ettore Marchiafava die Verantwortlichkeit der Fürsorge für den Pontifex in dessen jüngster Krankheit.

Kardinal Diomede Falconio, welcher amerikanischer Bürger ist und lange Jahre als Apostolischer Delegat den Vatikan in Washington vertreten hat, fand den Papst bei ausgezeichneter Gesundheit vor, in bester Stimmung, mit klarem Kopf, voller Interesse für alle Geschehnisse und zur eingehenden Besprechung der Tagesereignisse bereit.

Lebensmittel - Teuerung.

Rom. — Die General-Versammlung des „Internationalen Ackerbau-Instituts", die hier tagt, befaßte sich auch mit der Erhöhung der Fleischpreise. Es wurde beschlossen, Statistiken über die Viehzucht der ganzen Welt einzuziehen, um so die Ursachen für die Preiserhöhung feststellen und auf Mittel sinnen zu können, wie einer solchen in Zukunft vorzubeugen ist. Ebenso soll eine Tabelle über den Fleisch-Konsum in verschiedenen Ländern ausgearbeitet werden.

Vom Balkan

Die Festung von Skutari ist von den Montenegrinern geräumt worden.

Bulgarien und Serbien

Nehmen bei dem zwischen ihnen entstandenen Konflikt Rußlands Vermittlung an.

Cettinje, Montenegro. — Am Freitag wurde ein neues montenegrinisches Kabinett unter dem Vorsitz des Generals Vukotitsch gebildet, das an die Stelle des bisherigen Ministeriums tritt, das kürzlich zurücktrat, als König Nikolaus sich entschloß, sich dem Wunsch der europäischen Großmächte zu beugen und die von seinen Truppen eroberte türkische Festung Skutari zu räumen.

Sofort nach dem Zusammentreten des Kabinetts begann das Ministerium des Aeußern Unterhandlungen mit dem Kommandeur des internationalen Geschwaders, das die montenegrinische und albanische Küste blockiert, und wurden Vorbereitungen für die Räumung Skutaris getroffen, die bereits begonnen hatte und bis Sonntag vollzogen sein sollte.

In einer Ansprache an das montenegrinische Parlament wiederholte König Nikolaus am Freitag, im Interesse des allgemeinen Friedens, und um Montenegro zu retten, habe er sich genötigt gesehen, dem Willen der Großmächte nachzugeben, zumal Rußland, Griechenland und Serbien ihm dringend dazu geraten hätten; er fügte hinzu, Rußland werde fortfahren, Montenegro zu unterstützen.

Feuer ausgebrochen.

Wien. — Freitag Morgen brach im Basar der eroberten türkischen Festung Skutari ein Feuer aus, das durch einen heftigen Wind angefacht, rasch riesigen Umfang annahm. Gleichzeitig verlautet, daß die montenegrinischen Truppen, die bereits mit der Räumung der Festung begonnen hatten aus Rache dafür, daß sie dieselbe aufgeben mußten, sich allerlei Ausschreitungen zuschulden kommen ließen.

Die feindlichen Verbündeten.

London. — Der Berichterstatter der Londoner Times in Saloniki berichtet, daß die Spannung zwischen Serbien und Bulgarien immer gefährlicheren Charakter annehme, und sich die Truppen der beiden Nationen im Vilajet Saloniki kampfbereit gegenüberstehen. Bei Kavala sind bedeutende Befestigungen errichtet worden, zu denen auch starke Artillerieteilungen gehören mit vierzig Geschützen, die einem etwaigen griechischen Angriff von der Seeseite begegnen sollen; gerüchtweise verlautet sogar, das es in der Nähe von Drama bereits zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen sei.

Gleichzeitig berichtet jedoch derselbe Gewährsmann, Bulgarien scheine bereit zu sein, seine Ansprüche auf Saloniki aufzugeben und sich mit Griechenland über die Verteilung des Hinterlands der Stadt zu einigen.

London. — Bulgarien und Serbien haben Rußlands Anerbieten den zwischen ihnen entstandenen Konflikt zu schlichten, angenommen.

Langsame Fortschritte.

London. — Die Botschafter der europäischen Großmächte hielten am Donnerstag eine zweistündige Konferenz in London ab, kamen jedoch zu keiner Entscheidung in Sachen der Balkanlage. Man erwartet nicht, daß die Konferenz vor dem 20. Mai wiederzusammentritt.

Friedens-Symptome.

Washington. — Die Panzerkreuzer „Tennessee" und „Montana" welche im November v. J. nach Kleinasien beordert wurden, als infolge des Balkan-Krieges Leben und Eigentum von Amerikanern dort gefährdet erschienen, haben Befehl erhalten, nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Alfons in Paris

Wird mit Jubel empfangen, und Militär schützt ihn vor Anarchisten.

Politisch bedeutungsvoll

Man glaubt, daß ein Bündnis Spaniens mit Frankreich bevorsteht.

Paris. — König Alfonso von Spanien traf am Mittwoch Morgen wohlbehalten und ohne Zwischenfälle in Paris ein. In seiner Begleitung befand sich auch der spanische Ministerpräsident Graf Romanones, und die Gerüchte von einem bevorstehenden Bündnis Spaniens mit Frankreich, bezw. Anschluß desselben an die Triple-Entente, nehmen immer bestimmtere Form an. Man glaubt, daß ein derartiges Abkommen das Ziel des auf zwei Tage berechneten Besuchs des Monarchen in Paris war.

Die Reise durch die Provinzen verlief ohne Zwischenfall; allerdings hatte die Regierung, der Gerüchte von einem geplanten anarchistischen Attentat zu Ohren gekommen waren, besondere Vorsichtsmaßregeln angeordnet und auch verschiedene verdächtige spanische Anarchisten in Bordeaux und anderen Städten verhaften lassen. Sieben Personen, die beim Durchfahren des Königs Hochrufe auf den im Jahre 1909 hingerichteten anarchistischen Lehrer Professor Francisco Ferrer ausbrachten, wurden ebenfalls verhaftet.

Frankreich und Spanien.

Paris. — Ueber die politischen Resultate des zweitägigen Besuches König Alfonsos von Spanien in Paris, der am Freitag mit einer Besichtigung der französischen Luftschiff- und Flugzeugflotte zum Abschluß kam, ist zwar noch nichts amtlich bekannt gegeben worden; immerhin herrscht in gewöhnlich gutunterrichteten Kreisen der Eindruck vor, daß jedenfalls ein engeres Einvernehmen zwischen Frankreich und Spanien angebahnt worden ist, das möglicherweise zu einer wirklichen Allianz führen wird. Die Möglichkeit eines derartigen Bündnisses wird in der ganzen französischen Presse mit Ausnahme der sozialistischen Blätter mit Freuden begrüßt; dasselbe würde Frankreich die Bundesgenossenschaft einer trefflich ausgebildeten Armee von zweihunderttausend Mann bringen, würde außerdem Spanien der Anlage französischen Kapitals öffnen, und die Ausbeutung der dort noch brachliegenden riesigen Naturschätze fördern. Spanien auf der anderen Seite würde, außer auf wirtschaftlichem Gebiet, politisch bedeutend gewinnen, indem es eine wesentlich einflußreichere Stellung in der europäischen Diplomatie einnehmen würde.

Königsmörder begeht Selbstmord.

London. — Eine Depesche von Athen meldet, daß Aleko Schinas, der Mörder des Königs Georg von Griechenland, den er am 18. März in Saloniki erschossen, Selbstmord beging, indem er aus einem Fenster der Polizeistation sprang und den Tod fand.

Irland's Home Rule.

London — Das Home Rule-Gesetz für Irland wurde am Mittwoch von Ministerpräsident Asquith im Unterhaus des britischen Parlaments wieder eingereicht, und nach der Tradition des Hauses ohne Debatte in erster Lesung verlesen; die zweite Lesung ist für 2. Juni angesetzt.

Regierung schickt Royalisten nach den Azoren.

Lissabon, Portugal. — Die portugiesische Regierung hat die sämtlichen politischen Gefangenen, die wegen Teilnahme an dem letzten Versuch, die gegenwärtige republikanische Regierung zu stürzen, am 27. April verhaftet wurden, zur Prozessierung und Bestrafung nach den Azoren geschickt.

Ungefähr zweihundert Personen wurden auf den Dampfer Cabo Verde gebracht, der zu diesem Zweck von der Regierung gechartert worden ist. Der Dampfer fuhr dann sofort nach der Insel Terceira ab. In der Festung Angra, der Hauptstadt der Insel, werden sich die Gefangenen vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Der portugiesische Premierminister wurde im Parlament über die Angelegenheit befragt. Er erwiderte,

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Das Friedmannserum

Vertreter der amerikanischen Bundesregierung veröffentlichen ersten Bericht.

Kein voreiliges Urteil!

Die Natur der Krankheit verlangt weit längere Beobachtung der Fälle.

Washington. — „Die Beobachtung von Patienten, die von Dr. F. F. Friedmann mit seinem Tuberkulose - Serum geimpft worden sind, durch das Bundesgesundheitsamt, rechtfertigt bis jetzt nicht das Vertrauen zu dem Mittel, das durch die weitverbreitete Reklame veranlaßt wurde."

Diese erste autentische Erklärung über den Befund der Aerzte des Gesundheitsamtes, die die Wirkung des Friedmannschen Serums beobachtet haben, wurde vor der in Washington, D. C., tagenden Jahresversammlung der Nationalen Gesellschaft für den Zweck Studiums und der Bekämpfung der Tuberkulosis von Dr. J. H. Anderson, dem Leiter des hygienischen Laboratoriums der Bundesregierung, und Dr. A. M. Stimson, einem anderen Mitglied der Gesundheitsbehörde, abgegeben, die mit der Beobachtung der Fortschritte bei den von Dr. Friedmann im Mount Sinai-Hospital in New York mit seinem Mittel behandelten Patienten beauftragt waren.

Der Bericht dieser Aerzte fährt fort, sie glauben, bis jetzt, nach dem gegenwärtigen Stand der betreffenden Fälle noch nicht in der Lage zu sein, eine bestimmte Ansicht auszusprechen. Das Leiden, für das jenes Mittel angewandt werde, sei ein langwieriges, und durch wechselnde Perioden von Besserung und Rückschlägen bemerkenswert; ferner sei bei diesem Leiden der Einfluß physischer Faktoren sehr bedeutend, und deshalb sei längere Zeit nötig, um den Erfolg der Heilmethode richtig einschätzen zu können.

Japans Protest überreicht.

Washington. — Baron Chinda, der japanische Botschafter in Washington, überreichte am Freitag Staatssekretär Bryan den Protest seiner Regierung gegen das von der californischen Legislatur angenommene japanerfeindliche Landgesetz. Der Protest wurde vom Staatssekretär nach der eine halbe Sturde dauernden Konferenz sofort Präsident Wilson und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts vorgelegt. Inzwischen lehnte es Sekretär Bryan ab, sich irgendwie über den Inhalt der Protestnote zu äußern.

Japaner offerieren mexikanischen Rebellen Hülfe.

Douglas, Ariz. — Das hiesige Konstitutionalisten - Komite hat eine chiffrierte Depesche erhalten, nach welcher eine Deputation von 15 Japanern dem Gouverneur des Staates Sonora, L. J. Berquiera, die bewaffnete Hülfe von 400 in Sonora wohnhaften Japanern, lauter Farmern und Mechanikern, für die Rebellen angeboten hat. Die Deputation erklärte, alle 400 Japaner hätten ihre eigenen Waffen und eigene Munition für geraume Zeit.

Der Gouverneur dankte ihnen für ihre Teilnahme am Lose Mexiko's, lehnte aber ihr Anerbieten mit der Begründung ab, daß dies ein Kampf sei, welchen die Mexikaner allein unter einander ausfechten müßten.

Deutscher Konsul geehrt.

Baltimore, Md. — Der hiesige deutsche Konsul Carl A. Lüderitz hat vom deutschen Kaiser den Kronenorden 4. Klasse in Anerkennung seiner treuen Amtsführung während der kurzen Periode von kaum fünf Jahren erhalten. Herr Lüderitz kam vor 20 Jahren von Bremen nach Amerika und acceptierte hier eine Stellung bei der Firma A. Schumacher & Co., deren Teilhaber er nach dem vor etwa sechs Jahren erfolgten Ableben seines Oheims G. A. Von Linden, welcher über ein Vierteljahrhundert Konsul war, wurde. Der Vater des gegenwärtigen Konsuls, Herr Adolph Lüderitz, war der Gründer der Kolonie Lüderitz-Land in Südwest-Afrika, welcher im Jahre 1886 in Südwest-Afrika ertrank.